

*Steil ist es hier, sehr steil - zumindest für mein Empfinden. Ein mulmiges Gefühl in der Magengegend, ein flüchtiger, zögernder Gedanke. Die Schier sind angeschnallt. Im Aufstieg noch gefroren, mittlerweile leicht aufgefirnt präsentieren sich die Verhältnisse nun fast perfekt – jetzt nur noch die Selbstsicherung lösen, dann geht's los. Nach den ersten Metern fährt das Adrenalin ein – ein geiles Gefühl. Die Hände kribbeln, die Gedanken ganz im Jetzt. Kein Zögern mehr. Was zählt ist der nächste Schwung – wobei, wohl doch eher Sprung. Im gut 50 Grad steilem Gelände der 900 Meter hohen Courtes NNO-Wand gilt es vor allem nicht zu viel Fahrt aufzunehmen. Schnell verliere ich an Höhe. Routine stellt sich ein. Schwung für Schwung geht's weiter Abwärts ...*

## **Mit Schi, Pickel und Steigeisen unterwegs im Mont Blanc Gebiet**

„Was hältst du von einer Bergfahrt ins Mont Blanc Gebiet?“ fragte mich Leo.

Wie so viele andere Bergunternehmungen auch, entstand die Idee für die Eis- und Schitourenwoche im Mont Blanc Gebiet beim gemütlichen Zusammensitzen mit stimmungsfördernden Getränken irgendwann an einem nass-kalten Novemberabend des letzten Jahres in einer Bar in Linz. Im Laufe des Abends wurden die Gedanken dann konkretisiert, der Blick immer getrübter und die Tourenpläne immer verwegener...

Einige Monate später – in der Osterwoche dieses Jahres – nach einigen lustfördernden Lesestunden in allerhand bunter Bergliteratur, ist es dann soweit. Mittlerweile auch nicht mehr als Duo - unsere Gruppe zählt inzwischen 8 eis- und felshungrige Alpinisten, allesamt Mitglieder der NF Bergsteigergruppe Linz. Eingequetscht in 2 PKWS düsen wir auf der Autobahn durch fremdes Land hindurch in Richtung des im französischen gelegen Örtchens Argentière. Nach gut 10stündiger Autofahrt sind dann besonders diejenigen unter uns froh die Beine am Parkplatz der Grand Montet Seilbahn mal wieder mal richtig gut durchstrecken zu können, die der Gattung X-Large angehören. Über mangelnde Bewegungsmöglichkeit brauchen wir uns jedoch in den kommenden Tagen dann nicht den Kopf zu zerbrechen ... Schließlich befinden wir uns inmitten der faszinierenden Bergwelt des Mont Blanc Gebietes.

Gerade zu dieser Jahreszeit präsentieren sich die Berge noch im jungfräulichen Weiß des Winterschnees, während in Talnähe bereits das saftige Grün des Frühlings Einzug hält – perfekte Bedingungen also um in eine vielseitige Bergwoche zu starten!

Einige unserer Partie mussten die letzten Monate aufgrund der beruflichen Situation strenge Bergabstinenz halten und so beschreibt am ehesten der Vergleich mit einem Rennpferd kurz vor dem Start unseren Gefühlszustand – wir können es kaum erwarten endlich auf die Berge losgelassen zu werden!

### **Eine Hütte in absoluter Top-Lage**

Unseren Plan, die ersten 5 Tage die Argentièrehütte als Stützpunkt für unsere Tourenvorhaben zu nutzen, bestätigt der Wetterbericht für die kommende Woche, den wir auf einem Infoschild während der Auffahrt zur Bergstation der Grand Montet Seilbahn lesen.

Die wahrlich traumhafte Lage der Hütte auf 2771 Meter im Gletscherbecken des Argentièregletschers sucht Ihresgleichen – umringt von Bergleckerbissen, die wahrlich zu den Superlativen im Alpenraum gehören! Klingende Namen wie Aiguille Verte, Les Droites, Les Courtes oder Aiguille de Triolet lassen das Herz eines jeden Alpinisten höher schlagen! Hier warten allesamt ernste Nordwandanstiege bei denen eine gewisse Portion alpine Erfahrung nicht schaden kann. Aber auch im Genussbereich gibt es lohnende Tourenmöglichkeiten. Da wäre zum Beispiel der Schiaufstieg auf die Aiguille du Argentière oder aber eine Schitour über die tollen, mäßig geneigten Hänge auf das Col de Tour Noir, um nur eine kleine Auswahl der Möglichkeiten zu nennen! Nicht zuletzt als Startpunkt der bekannten Schiroute der Haute Route ist die Argentièrehütte stark frequentiert. Wer daher sein Zelt nicht am Gletscher aufschlagen will, ist gut beraten, frühzeitig zu reservieren.

Alles in allem also ein ideales Terrain für unsere Gruppe um in den kommenden Tagen ja keine Langeweile aufkommen zu lassen. Untertags werden wir in den einzelnen Seilschaften

unterschiedlichste Touren angehen. Abends auf der Hütte werden dann Tourentipps ausgetauscht und Pläne für den nächsten Tourentag geschmiedet.

### **Ein gemütlicher Hüttenzustieg**

Auf der Bergstation der Grand Montet Seilbahn schultern wir unsere Rucksäcke und klimpern mit den schweren Schischuhen die unzähligen Stufen hoch zur Aussichtsplattform von wo aus wir den folgenden 2stündigen Hüttenzustieg bereits perfekt einsehen können. Unsere nach Luft japsenden Lungen erinnern uns an dann gleich mal an die noch fehlende Akklimatisation.

Zuerst geht's ein paar hundert Höhenmeter über teilweise gar nicht so kleine Spalten hinab zum Argentièregletscher. Nach Überquerung des hier sehr friedlich anmutenden Gletscherbeckens steigen wir über einen Moränenrücken in wenigen Minuten hinauf zur Hütte. Freundlich empfangen von den beiden Hüttenwirten Bea und Fred fühlen wir uns von Beginn an wohl! Magenfüllendes, köstliches Essen und allerlei weitere Annehmlichkeiten, ließen unsere Freude auf die abendliche Hüttsitzerei der kommenden Tage nie abklingen.

Beim nachmittäglichen Sonnenbad vor der Hütte konnten wir im wahrsten Sinne des Wortes Fernsehen; zum Greifen nahe erhoben sich vor uns die fels- und eisdurchsetzten Nordwände der Courtes, Droites und der Aiguille Verte. Weiter hinten im Tal dominiert der mächtige Hängegletscher der Aiguille de Triolet sowie der Gipfel des Mont Dolent, an dessen Gipfel die italienische, französische und schweizerische Grenzen kulminieren, das Panorama.

Unzählige Routen durchziehen die Flanken, Rinnen und Wände – ein paar davon wollen auch wir in den kommenden Tagen angehen.

### **Zuerst einmal akklimatisieren**

Bevor wir aber auf der gegenüberliegenden Talseite unsere Pickel schwingen, wollen wir uns noch ein wenig an die Höhe gewöhnen und dafür erhebt sich gleich hinter der Hütte wohl die Genuss-Paradetour: die Aiguille d'Argentière. Mit 3902 Meter ein stolzer und imposanter Gipfel.

Für den Aufstieg wählen wir das 500 Meter hohe und 45 Grad steile Y-Couloir, das um diese Jahreszeit noch perfekte Verhältnisse erwarten lässt. Nachdem der für mich schwierigsten Teil des Aufstiegs hinter mir lag – das nächtliche Verlassen des bequemen Bettes, gingen wir mit den Schiern im Stirnlampenschein über den Glacier de Améthystes zum Einstieg. Nun die Schier geschultert und mit Steigeisen und Pickel bewaffnet ging es über den Bergschrund sowie eine kurze, steilere Blankeisstelle höher. Bei perfekten Verhältnissen stapften und schnauften wir höher, während hinter uns die Berggipfel von den ersten Sonnenstrahlen in goldene Farben getaucht wurden.

Was für ein herrlicher Anblick! Doch was auf der gegenüberliegenden Bergseite atemberaubend anzusehen ist, wäre zu diesem Zeitpunkt in unserer Rinne nicht zu genießen. Die Sonne würde den Schnee erweichen – Steinschlag aus den umliegenden Flanken wäre die Folge. Perfekt geplant erreichen wir jedoch kurz nachdem die ersten Sonnenstrahlen die Rinne erreichen den Ausstieg und kurz darauf die schmale Firnkuppe der Aiguille d'Argentière. Tiefblauer Himmel, Windstille und traumhafte Fernsicht laden ein zur ausgiebigen Gipfelrast.

Nach einer Oberschenkelstrapazierenden, weil noch hart gefrorenen Abfahrt, über den im oberen Teil anständig steilen Glacier du Milieu sitzen wir pünktlich zum Nachmittagskaffee wieder auf der Hüttenterrasse.

Am nächsten Morgen sprüht unsere Gruppe dann sternförmig auseinander. Klaus und Karl gelingt an diesem Tag die 2. Begehung der „Cami coeur de rose“, eine brandneue Eisroute des franz. Eiskletterspezialisten Patrick Gabarrou an der Tour Noir. Joschi und ich befahren die Nord-Nordostflanke des Col des Cristeaux, eine 500 Meter hohe bis 45 Grad steile Flanke mit Schi. Roman und Matthias entscheiden sich für eine genüssliche Schitour auf das Col du Tour Noir. Und Leo und Pez beklettern den bombenfesten Fels gleich hinter der Hütte.

An einen Rasttag ist bei solch perfektem Wetter nicht zu denken und so stapfen Klaus und ich am 3. Tag in Richtung Courtes NNO-Wand. In den Sommermonaten eine klassische, mittelschwere Eistour präsentiert sich die Wand derzeit in perfektem blankeisfreiem 900 Meter langem und durchgehend gut 50 Grad gewelltem Firnkleid. Lediglich der Bergschrund klafft nach näherer Begutachtung etwas

unangenehm auseinander. Jetzt freue ich mich wieder der Gattung X-Large anzugehören – der Spreizschritt über die Spalte gelingt so doch um einiges entspannter. Der Rest des Aufstiegs fällt dann unter das Motto „Eiswandroutine“ – Rhythmus finden, versuchen die Wadenmuskulatur zu entspannen und höher steigen. Da Klaus die Schier vor dem Bergschrund deponiert hat, steht ihm auch noch der Abstieg über die Wand bevor. Ich hingegen spekuliere bei guten Verhältnissen mit Schi abzufahren – das geht schneller und macht Spaß! Die Rechnung geht auf, eine durchgehende Firnaufgabe erlaubt die Abfahrt.

An einem Felshaken kurz unterhalb des Grates kann ich mich sichern und Steigeisen und Eisgeräte gegen die Schier tauschen. Steil und ausgesetzt ist es hier. Klaus ist bereits beim Abstieg und ein paar hundert Meter weiter unten. Ich hab keinen Stress, einholen werde ich ihn sowieso... Die Abfahrt läuft perfekt, vor dem Bergschrund warte ich auf Klaus um gemeinsam abseilenderweise die letzten Meter zu überwinden. „Jetzt heißt es aber sputen damit wir nicht den Nachmittagskaffee verpassen!“ Kurz nach Mittag ist es dann soweit!

### **Aiguille Verte – eine imposante Berggestalt**

Tag 4, der Wecker läutet um 2 Uhr, was für eine grausame Zeit sich aus dem wohlig, weichen Schlafsack zu schälen! Der klare Sternenhimmel verspricht jedoch wieder einen perfekten Tag und so kann man einfach nicht Nichtstun!

Leo und ich wollen heute durch die 1000 Meter hohe Nordwand der Aiguille Verte via dem Couturier Couloir klettern – mit 4122 Metern der höchste Klapp im Argentièrekessel. Der Berg hat's allerdings in sich, es gibt keine wirklich leichten Anstiege – und somit auch Abstiege auf diesen Berg.

Aufgrund der hohen Steinschlaggefahr ist das Whympercouloir auf der Südseite nur bedingt zu empfehlen, wir wollen daher auf dem Aufstiegsweg auch wieder retour.

Nach 2 Stunden nächtlichem Schiaufstieg stehen wir am Bergschrund. Es ist noch verdammt dunkel und die Batterien meiner Stirnlampe hätten auch mal getauscht gehört und so probiere ich es zuerst ein wenig zu weit rechts. Der kleinen Schneebrücke über die ich an die gegenüberliegende Spaltenwand spreizen will, gefällt das nicht so recht und sie entschließt sich kurzerhand zusammenzubrechen. Wieder raus, probiert es Leo etwas weiter links, und siehe da, nach einigen Metern Wühlerei in senkrechtem Schnee ist auch diese Hürde geschafft.

Im gut 55 Grad steilem Gelände geht es dann 1000 Höhenmeter aufwärts... Ganz passable Verhältnisse erlaubten eine fast durchgehende Sicherung mit Tibloc – und somit gleichzeitiges Klettern.

Unsere Waden freuen sich als wir dann endlich am frühen Nachmittag den Pickel über den Gipfelgrat schwingen können. Einer kurzen Gipfelrast folgt dann eine nochmals konzentrationsfordernde Abkletter- und Abseilerei über das Couloir hinab zum Einstieg. Der Nachmittagskaffee auf der Hütte geht sich diesmal leider nicht aus, nach 16 Stunden auf Tour schmeckt uns aber das Abendessen vorzüglich!

### **Auf zum Mont Blanc!**

Nach den Touren um die Argentièrehütte bleibt für den Rest der Woche noch etwas Zeit die genutzt werden will! Leo und Pez gehen zum Klettern an den Granitzacken der Aiguille du Midi, Matthias und Roman unternehmen den Schitourenklassiker durch das Valle Blanche und Joschi und ich wollen noch mit Schi auf den Mont Blanc.

Von der Cosmiqueshütte auf 3613 Meter – mit gemütlichem Zustieg von der Bergstation der Aiguilles du Midi Seilbahn – starten wir um 3 Uhr Früh den Gipfelaufstieg. Trotz der ungünstigen Bedingungen, laut Auskunft der Hüttenwirtin heuer noch nicht über diese Seite begangen, stapfen wir los. Nach gut 10stündiger anstrengender Spurarbeit gespickt mit interessanten Spaltenüberquerungen ist es aber dann geschafft – wir stehen am Gipfel des Mont Blanc – keine Menschenseele hier, nur die körperlichen Entleerungen der Schitourenger die über die Grand Montet Hütte aufgestiegen waren und die es anscheinend nicht mehr schafften, ihr Geschäft abseits der Aufstiegsspur zu verrichten erinnern an die Zivilisation...

Text: Christoph Dail